Mit allerhöchster Bewilligung.



Expedition bei Graß, Barth und Comp. auf der Herrenstraße.

No. 214. Donnerstag den 12. September 1833.

Bekanntmachung

wegen Verlegung des diesjährigen Michaeli-Marktes zu Silberberg.

Auf den Antrag des Magistrats zu Silberberg ist genehmigt worden, daß der diesjährige Michaelis-Jahrmarkt daselbst vom 25sten—26sten auf den 29sten und 30sten September verlegt werden kann, als welches dem Handeltreibenden Publikum hiermit bekannt gemacht wird.

Breslau, den 10. September 1833.

Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.

Inland.

Privatschreiben aus Schwedt a. d. O., vom 5. Septbr. Abends. Se. Majestät der Kaiser von Rußland hat Alles im eigentlichsten Sinne des Wortes überrascht: denn er ist in einem ganz schlichten unscheinbaren Wagen mit 4 Extrapost-Pferden hier vorgefahren, ohne daß nur die geringste Nachricht darüber vorhergegangen wäre. Von Reval aus war der Kaiser wieder nach St. Petersburg zurückgefahren, um seine erlauchte Gemalin, welche seinetwegen sich gewiß in großer Besorgniß befand, zu beruhigen, und hatte, nachdem er sich auch noch dem Volke gezeigt, sodann den Weg von St. Petersburg hierher in fünf Tagen zurückgelegt. — Als der unscheinbare Wagen, ganz allein, ohne die geringste Begleitung, als die beiden Postillons, ankam, und ein Herr in Preuß. Generals-Uniform heraussprang und rasch nach dem Könige fragte, erkannte man den Kaiser noch nicht; bald aber hörte man ihn von einem der Lakayen mit Majesté anreden. Da der Kaiser zu Sr. M. dem Könige wollte und in eine unrechte Thür eingetreten war, eilte er über den Hof zurück und wurde dort von JJ. KK. HH. den Prinzen und Prinzessinnen Wilhelm und Carl, in wahrhaft stürmischer, laut jubelnder Umarmung begrüßt. Es war, als sey ein lang ersehnter, herzlicher Freund in den Schooß seiner harrenden Familie zurückgekehrt; es war eine rein menschliche Ergießung der innigsten Freude, und eben darum rührend und erhebend. Gleichzeitig mit dem Kaiser ist heute der General v. Benkendorff hier eingetroffen. Seine übrige Begleitung kommt erst später und wird wahrscheinlich Schwedt nicht berühren.

Ein froheres Ereigniß, als die glückliche Ankunft des hochverehrten Monarchen in Schwedt, dessen Verspätung zu so vielen Besorgnissen Veranlassung gab, konnte wohl nicht schöner, als an dem Siegestage von Dennewitz, gefeiert werden. Von den Prinzen des Hauses und anderen fürstlichen Personen befinden sich gegenwärtig in Schwedt, der Prinz und die Prinzessin Wilhelm, Prinz und Prinzessin Karl, Prinz August, die Prinzessin Adalbert und Wilhelm, Fürst Radziwill und der Prinz Friedrich von Hessen.

Coblenz, vom 2. September. Der Schlußtelegraph für die Linie zwischen Berlin und hier, auf dem Ehrenbreitstein, ist fertig; an den übrigen Punkten wird rastlos gearbeitet, so daß binnen Kurzem die ganze Strecke geordnet, und somit das erste derartige Institut in Deutschland vollendet seyn wird. Wie verlautet, soll schon im künftigen Jahre die Linie von hier weiter nach Trier und den Gränzfestungen fortgesetzt werden.

Deutschland.

Hamburg, vom 6. September. Das K. Engl. Dampfschiff Comet, Kapt. Allen, ist nunmehr mit der Freiherrin v. Bülow und deren Kindern am Bord hier angekommen.

Die Freiherrin ist heute von hier weiter nach Berlin abgereiset.

Braunschweig, vom 1. September. Das Literarische Wochenblatt der hier erscheinenden National-Zeitung enthält bei Gelegenheit der kürzlich erschienenen Schrift des Dr. Zöpfl, folgende Bemerkungen des Recensenten, Geheimen-Raths v. Strombeck, welche für die so äußerst wichtige Frage wohl entscheidend seyn und gewissermaßen jede andere Deduktion überflüßig machen möchte: „Unterzeichneter möchte noch aus dem Braunschweig-Wolfenbüttelschen speziellen Staatsrechte Folgendes der Schrift des Dr. Zöpfl

hinzufügen, wodurch die besprochene Sache noch mehr außer Zweifel gesetzt wird. — Jeder Prinz unsers Hauses ist von dem Augenblicke seiner Geburt an ein Herzog von Braunschweig und Lüneburg, eben so gut als ein Oesterreichischer Prinz von jenem Augenblick an ein Erzherzog von Oesterreich ist, und diesen Titel führt. Ja, das Wort Prinz ist unserm älteren Staatsrechte ganz unbekannt, und wird wohl kaum vor dem dreißigjährigen Kriege vorkommen; die jungen fürstlichen Herren heißen in allen älteren Urkunden von ihrer Geburt an Herzöge. So machte Herzog Julius, selbst als sein Vater Herzog Heinrich der Jüngere noch lebte, den Verwandten bekannt: daß seine Gemahlin Hedwig auf dem Schlosse zu Hessen einen jungen Herzog geboren habe. Nach des jedesmaligen regierenden Herrn Tode theilten sich dessen Söhne in denjenigen Theil des Herzogthums, welchen jener besessen hatte. Daher die unendlichen, so schädlichen Theilungen. Um diese künftig zu verhüten, setzte das bekannte Pactum Henrico-Wilhelmianum fest: „daß nu und hinfürder dieses Briefes datum unser Bruder Herzog Heinrich, und nach Jme sein ältester Sone, und nach demselben abermahls des Verstorbenen ältester Sone, und also immer in absteigender seiner Lieb Linie werendt, regierender Fürste sein soll und will." Nachher wird in eben diesem Vertrage mehrfach geäußert, „daß „das Regiment" auf den älteren Fürsten übergehe. — Des jetzt regierenden Herzogs Wilhelm Durchlaucht war also eben so gut Herzog als des Herzogs Karl Durchlaucht. Dieser führte, als regierender Landesfürst, das Regiment über Land und Leute; an des Landes Substanz konnte er sich, auch selbst ohne die Verträge mit der Landschaft, nicht vergreifen. Ueberdem war das Herzogthum, bis zur Auflösung des Reichsverbandes, ein Lehn von Kaiser und Reich, und der regierende Herr ein Lehnsherr, die sämmtlichen Agnaten aber Mitbelehnte. Das Recht der Agnaten ist unter und gegen einander nicht verändert. — Herzog Karl erfüllte seine landesherrlichen Pflichten nicht: dieser Satz ist von dem Bundestage und von den erhabenen Agnaten anerkannt; diese sind von Jenem beauftragt, definitiv zu entscheiden. Des Herzogs Karl Durchlaucht hörte, nach Maaßgabe des Ausspruchs der Fürstlichen Agnaten, auf, zu regieren. Die Aufgabe des Bundestages wurde hierdurch erfüllt. Dieses ist eine Thatsache. Hätte nun Herzog Karl einen successionsfähigen Prinzen gehabt, so wäre dieser, als geborner Herzog von Braunschweig, nach Maaßgabe des Pacti Henrico-Wilhelmiani, unstreitig Regierungs-Nachfolger geworden, und des Herzogs Wilhelm Durchlaucht wäre jetzt dessen staatsgesetzlicher Vormund. Ein solcher Nachfolger fehlte aber; des Herzogs Wilhelm Durchlaucht war der nächste Agnat; Höchstderselbe trat daher aus eigenem Rechte ein, und kam ganz in die Stelle des ersten Erwerbers des Primogenitur-Rechts, Herzogs Heinrich des Jüngern, welcher nach seinem Tode die Regierung nicht an die Söhne seines älteren Bruders Christian vererbt haben würde (wenn dergleichen, wie nicht der Fall, vorhanden gewesen wären), sondern sie an seinen eignen Prinzen, den Herzog Julius, vererbte. — So steht es denn eben so sehr nach dem speciellen Braunschweigischen als nach dem allgemeinen Staatsrechte fest, daß zuvörderst die Nachkommenschaft des Herzogs Wilhelm Durchlaucht und sodann erst die des Herzogs Karl Durchlaucht in der Regierung des Herzogthums succediren wird, und dieses ganz übereinstimmend mit dem Lehnrechte. (Jus Feud. Longob. II. 50.) Dessenungeachtet wäre es jedoch gewiß wünschenswerth, wenn diese unumstößliche Staatsrechtswahrheit, wie Dr. Zöpfl ebenfalls der Ansicht ist, in einem förmlichen Manifeste zur öffentlichen Kunde von dem erhabenen Agnaten gebracht würde."

Cassel, vom 2. September. Wir erhalten so eben von guter Hand folgende wichtige Kunde aus Hannover: „So eben erhalte ich die ganz sichere Nachricht, daß unser Staats-Grundgesetz vom Könige genehmigt, von London zurückgekommen ist. Die Publikation wird in diesen Tagen geschehen, die jetzige Stände-Versammlung aufgelöst und sofort zu neuen Wahlen geschritten werden. Die neue Stände-Versammlung wird im Dezember zusammenkommen. Alle, welche ein Vorwärtsschreiten zum Bessern für angemessen und nicht blindlings am Alten halten, werden im Lande freudig rufen: Gott segne und erhalte den König Wilhelm IV.!"

Freiburg, vom 30. August. Das Geburtsfest unseres Großherzogs wurde gestern dahier mit besonderem Pompe gefeiert. 101 Kanonenschüsse begrüßten den Tag. Die Bürgergarde hielt Parade ꝛc.

Aus Oberschwaben, vom 25. August. Es scheint, daß die Curia des Erzbisthums Freiburg von Reform-Anträgen der untergeordneten Geistlichkeit noch lange nicht zur Ruhe kommen solle, wenn auch nichts versäumt wird, um den Reform-Eifer zu mäßigen. Auch die Geistlichkeit des Fürstenthums Hohenzollern-Sigmaringen, wenigstens bestimmt des Kapitels Sigmaringen, hat sich an ihre kirchliche Oberbehörde nach Freiburg mit der dringenden Bitte gewendet, der überhand nehmenden Religions-Gleichgültigkeit und dem als Folge zu befürchtenden Verfall der Sitten durch Einleitung einer passenden, gründlichen Kirchen-Reform entgegenwirken zu wollen. Ihre Vorschläge gehen zum Theil noch weiter, als die des Kapitels Offenburg. Es ist bemerkenswerth, daß die, neuerer Zeit so häufig vorkommenden Reform-Anträge im katholischen Süd-Deutschland nicht blos die Sache jüngerer Männer sind, sondern daß Geistliche von höherem Alter, durch vieljährige Führung ansehnlicher Aemter um Kirche und Staat verdient und mit allgemeinem Vertrauen beehrt, an demselben Theil nehmen.

Vom Main, vom 29. August. Vor einigen Tagen ist abermals im Homburg vor der Höhe einer der Soldaten, welche bei der Entweichung des Dr. Breitenstein daselbst die Wache versahen, und seitdem in strengem gefänglichen Gewahrsam gehalten wurden, aus seinem Gefängnisse entflohen, nachdem derselbe sich durch eine 10 Zoll dicke, mit dichten hölzernen Pfählen verstärkte Mauer ein Loch, und zwar unbegreiflicher Weise auch noch dazu in einer bedeutenden Höhe der Zimmerwand, zu durchbrechen, und mehre eiserne Stäbe zu zertrümmern wußte; außer diesem mußte derselbe auch noch ein zweites verschlossenes Zimmer passiren. Derselbe ist ein Unteroffizier, und sollte den Tag darauf nach Rockenburg abgeführt werden, um daselbst eine dreijährige Gefängnißstrafe zu erstehen. Seinem bei der Dr. Breitensteinschen Entweichung betheiligten Kameraden, wurde am folgenden Tag sein Urtheil, das auf 1 Jahr Gefängnißstrafe und Degradation lautet, eröffnet. Dr. Breitenstein selbst soll sich in Genf, sehr krank darnieder liegend, befinden. Auch aus unseren Gegenden, besonders auch aus dem Homburgischen, wandern nächstens viele Familien nach Amerika aus. — Briefe aus den Gegenden der Preußisch-Hessischen Gränze sind angefüllt von Klagen über das so sehr überhandnehmende, allen reellen Handel und Verkehr entnervende Schmuggler-Unwesen. In der Gegend von Marburg haben neulich die Hessischen Douaniers einen bedeutenden Waarentransport konfiscirt.

Stuttgart, vom 1. Sept. Nachdem schon vor einiger Zeit der hiesige Kandidat der Theologie, Hr. Elsner, Verfasser der während des Drucks zu Kanstadt mit Beschlag belegten Schrift: „Der vergebliche Landtag," aus dem über ihn verhängten Arrest auf dem Hohenasperg freigegeben war, wurde derselbe, wahrscheinlich zur Konfrontation, nach Tübingen abgeführt, von wo derselbe jedoch dieser Tage wieder hierher zurückgekommen seyn soll.

Stuttgart, vom 3. September. Die heutige „Würtembergische Zeitung" setzt nun selbst Zweifel in die, von ihr neulich mitgetheilte Nachricht, der König von Neapel habe seinem Lande eine Konstitution gegeben; in gut unterrichteten Zirkeln sey dieses Gerücht verbreitet gewesen, auf deren Autorität sie dasselbe wiederholt hätte.

Frankfurt, vom 31. August. Unsre diesjährige Herbstmesse scheint sich nicht so zu gestalten, um zu den bessern gerechnet zu werden; aber auch in Offenbach zeigt sich dasselbe Verhältniß, die Ungewißheit über die neu bevorstehenden Mauth-Verbindungen mag wohl dazu beitragen; im Allgemeinen klagen aber die Kleinhändler über Mangel an Absatz seit den unruhigen Bewegungen in Deutschland, und haben daher nicht Lust, sich mit großen Vorräthen zu versehen. Die Wollen- und Baumwollen-Waaren sind bedeutend in die Höhe gegangen, und es hat den Anschein, als wollte der Preis sich noch mehr heben. Die vielen Bestellungen nach Amerika sollen die Veranlassung seyn. Ein eben so schnelles und starkes Sinken aber ist zu erwarten, wenn die Bestellungen erledigt sind, da die Fabriken, einmal auf ein größeres Bedürfniß eingerichtet, noch weiter in gleichem Verhältniß fortarbeiten und die Märkte mit Waaren so überfüllen werden, daß sie nachher um jeden Preis verkaufen müssen. Die Rückkehr der Badegäste aus den Rheinbädern hat uns eine so große Menge Fremder zugeführt, daß alle Gasthäuser überfüllt sind. — Die gewöhnliche Herbst-Revue unsers Linien-Militärs und der Bürgergarden findet dieses Jahr nicht statt, da der Dienst seit dem revolutionären Attentat so erschwert ist, daß keine Vorübungen möglich waren. Wie immer, so haben Uebelgesinnte diese ganz natürliche Veranlassung zu Ausstreuung beunruhigender Gerüchte benutzt, und sprechen sogar von der Absicht, die Stadtwehr gänzlich aufzulösen. Dieses grundlose Gerücht bedarf übrigens um so weniger einer Widerlegung, als die Bundesversammlung stets anerkannt hat, daß die Ruhe unsrer Stadt durch den trefflichen Geist unsrer Bürgergarden am sichersten gestellt ist, sowie denn auch der Geist der ganzen Bürgerschaft sich stets für Ruhe, Ordnung und Gesetzmäßigkeit ausspricht. — Die Untersuchung, die hier Verhafteten betreffend, wird mit großer Strenge und möglichster Beschleunigung geführt; aber man hört nichts von den Ergebnissen. Die auswärtigen Verhaftungen sollen zum Theil eine Folge von hier gemachten Entdeckungen seyn, und die Vermehrung der Gefängnisse scheint auf die zu erwartende Vermehrung der Zahl der bereits Verhafteten hinzudeuten.

Man liest in der Aschaffenburger Zeitung, von hier aus datirt, Folgendes: „Wenn man von der Masse Güter, welche von allen Seiten hier anlangen, auf die Güte der nahen Messe schließen dürfte, so müßte sie gut werden, trotz allen Hemmungen der Mauth. Es haben sich mehre Mainzer Schiffer für die hiesige direkte Fahrt nach Holland gemeldet, da der erste desfallsige Versuch für den Unternehmer unerwartet vortheilhaft ausgefallen ist. — Die wohlthätige Bestimmung, durch welche der Wiener Congreß dem Main und dem Neckar Theilnahme an der freien Schifffahrt des Rheines zusicherte, scheint demnach folgereich zu werden."

München, vom 31. August. Man will wissen, daß Dr. Schulz, welcher wegen neuer, aber minder gravirender Anschuldigungen verhaftet blieb, in kürzester Zeit seines Arrestes entlassen und auf freien Fuß gegen Eidesleistung prozessirt werde. — Die Gattin und die Verwandten des Buchdruckers Volkhardt aus Augsburg, welcher seit dem August vorigen Jahres in hiesiger Frohnfeste sich befindet, sehen mit bangen Herzen dem oberstrichterlichen Spruche entgegen, der nächstens gefällt werden soll. Doch dem Urtheil unsers höchsten Justizhofes unterwirft sich Jeder mit Vertrauen. So fest steht sein Ansehen in der öffentlichen Meinung. — Die Verhaftungen von Studirenden aus Erlangen und andern Universitätsstädten dauern noch immer fort; die Mehrzahl hiervon wird hierher gebracht. — Die Gesammtzahl der K. Griechischen bis jetzt geworbenen Truppen beträgt 1270 M.

Speyer, vom 26. August. Das Regierungsblatt vom 24. d. M. enthält das Urtheil, welches das Kassationsgericht den 1. August in folgendem Prozeß ausgesprochen hat: Mehre Kandidaten aus dem Seminarium von Kaiserslautern hatten sich in dem öffentlichen Saal des Seminariums beleidigende Geberden und Mienen gegen das Porträt Sr. Maj. des Königs von Baiern erlaubt. Es wurde eine gerichtliche Untersuchung gegen sie verordnet, und die Sache wurde vor das Zucht-Polizei-Gericht von Frankenthal verwiesen. Dieses spricht, durch sein Urtheil, die Angeklagten von der gegen sie erhobenen Beschuldigung frei, in Betracht, daß sich keine besondere Verordnung für diese Thatsache vorfinde. Der Königl. Prokurator appellirte dagegen, und vor dem Appellations-Gericht behauptete der General-Prokurator, daß die Angeklagten nach den Art. 222 und 223 zu bestrafen seyen, weil Se. Maj. der König alle die in diesen beiden Artikeln begriffenen Behörden und administrativen Personen vorstelle. Der Gerichtshof von Zweibrücken verwarf die Appellation als schlecht gegründet. Der General-Prokurator appellirte gegen dieses Urtheil, und das Kassations-Gericht, welches über die Appellation zu statuiren hatte, und seinen Beschluß darauf stützte, daß die Angeklagten nach den Art. 222 und 223 hätten bestraft werden sollen, stieß das Urtheil des Zucht-Polizei-Gerichtes von Frankenthal um, und befahl, daß die Sache vor ein anderes Zucht-Polizei-Gericht des Rheinkreises gebracht werden solle, indem es die Betreibung des Prozesses dem General-Prokurator von Zweibrücken übertrug.

Speyer, vom 2. Sept. Der „Rheinbaier" meldet aus Landau vom 1sten d. als zuverläßige Nachricht, daß gegen die beiden freisprechenden Urtheile des dortigen außerordentlichen Assisengerichts, in Sachen des Dr. Wirth und Konsorten und des Kaufmanns Baumann von Pirmasens, von Seiten des K. Staatsprokurators die Kassation nachgesucht worden ist.

Vom 4. Sept. Die Speyerer Zeitung bestätiget heute die Nachricht des „Rheinbayer", daß die Staatsbehörde gegen das Verfahren der letzten Assisen zu Landau, bei welcher Wirth, Siebenpfeiffer, Hochdörfer, Scharpff, Becker, Rost, Eisler und Baumann freigesprochen wurden, Cassation nachgesucht habe. „Im Falle Cassation stattfinden sollte (berichtet die hiesige Zeitung weiter): müßten diese vor eine neue Assise gestellt werden, doch findet man diesen Fall kaum denkbar, da man sich durchaus keiner Formverletzung, welche allein Cassation begründen könnte, erinnert.

* *

Auch enthält die heutige „Speyerer Zeitung" eine gedrängte Darstellung des Kohlhepp'schen Prozesses; Kohlhepp ist bekanntlich von dem Zucht-Polizei-Gerichte wegen Preßvergehen zu viermonatlicher Gefängnißstrafe und in die Kosten des Prozesses verurtheilt, gegen welches Urtheil jedoch sowohl von Seiten Kohlhepp's, als der K. Staatsbehörde, das Rechtsmittel der Berufung ergriffen wurde.

Der Prozeß der Mädchen, welche das Comité des Vereins zu Gunsten der Familien eingekerkerter oder verbannter Patrioten bildeten, ist definitiv vor das Tribunal von Frankenthal verwiesen. Jede der Angeklagten hat sich einen Vertheidiger gewählt, so daß alle Advocaten an dem Appellationshof zu Zweibrücken, und den Gerichten erster Instanz im Rheinkreise, in dieser Angelegenheit das Wort nehmen werden.

Wetterau, vom 2. Sept. In Gießen ist, wie verlautet, gegen Hrn. v. Helmolt, welcher Herrn Trapp kurzer Hand in das Stockhaus hatte abführen lassen, Untersuchung anerkannt worden. Bestätigt diese die gegen Hrn. v. Helmolt vorgebrachten Perhorrescenz-Gründe, so würden nach öffentlichen Blättern harte Strafen sein Loos seyn. Seinen Nachfolger im Vorsitz des Kriminalsenates, den Hrn. Geh. Rath Dietz, hat ein hartes Loos getroffen. Der Schlag hat denselben gestern gerührt, wie mir eben ein Reisender aus Gießen erzählt, und er liegt in den letzten Zügen.

Von der Wetter, vom 3. Sept. Die Befreiung und Rückkehr Trapps ist für die drei Städte Gießen, Butzbach und Friedberg ein wahres Volksfest geworden. Schon am Abend des 1sten d., sogleich nach seiner Freilassung, empfing Herr Apotheker Trapp von Gießer Bürgern ein festliches Ständchen. Um 1 Uhr des andern Tages wurde derselbe in festlichem Zuge abgeholt und von der Bevölkerung der Stadt unter jubelndem Lebehoch bis zu der vor dem Thore gelegenen Kaserne, wo er den letzten Theil seiner 6wöchentlichen Haft erduldet hatte, begleitet. Einen Zug von Wagen und Reitern bildete sein ferneres Geleit bis nach Butzbach, wo ihm eine Abtheilung Bürgersöhne bis zur Gränze der Markung entgegenritt. Unter jubelndem Lebehoch von seiner Gattin, seinen Kindern und vielen Friedbergern, die ihm bis Butzbach entgegen gekommen waren, empfangen, stieg er im Frankfurter Hofe ab, und wurde dort von Bürgern und Freunden der Stadt und Umgegend, so wie von einer Anzahl festlichgekleideter Mädchen freundlich begrüßt. Nachdem einige Stunden unter herzlichen Begrüßungen verstrichen waren, brach der verstärkte Zug von etwa 20 Wagen und eben so viel Reitern der 3 Städte auf. Schon in Niederweisel vor der Wohnung der freundlich grüßenden Abgeordneten, Frhrn. v. Buseck, kam dem Zuge ein Wagen mit Musik entgegen, und in der Nähe von Nauheim näherte sich ein langer Zug weißgekleideter Mädchen dieses Kurhessis. Nachbarortes und der Stadt Friedberg, bekränzten unter freundlicher Begrüßung den Wagen des Gefeierten, und überreichten ihm und seinem neben ihm sitzenden Freunde, Dr. Weidig, Eichenkränze, und schlossen sich denn, gleich den Mädchen von Butzbach, in ihren Wagen dem Zuge an, der, vor Friedberg von einer zahlreichen Menge begrüßt und begleitet, zu der Ehrenpforte gelangte, welche die Stadt Friedberg ihrem treuen Mitbürger eben so schnell als geschmackvoll errichtet hatte. Von Freudenschüssen und dem herzlichsten Lebehoch und Willkommen empfangen, erreichte Trapp seine Wohnung und sprach dort zu den Tausenden, die auf der breiten Zeil seinen Wagen umringten, etwa diese herzlichen Worte: „die Liebe meiner Mitbürger, die mich in den Kerker begleitete, und mich heute so ehrlich empfängt, wird für immer die schmerzliche Erinnerung an das mildern, was meine Familie während meiner Einkerkerung litt. Ich betrachte meine anderthalbmonatliche Verhaftung als ein auf dem Altar des Vaterlandes gebrachtes Opfer. Es lebe das Vaterland und alle, die es redlich mit ihm meinen!" Ein tausendstimmiges Hoch folgte nach. Keine Einschreitung oder nur Wachsamkeit der Polizei war übrigens während des ganzen Zuges bemerkbar, und die Ordnung, mit welcher die Tausende sich sammelten und wieder trennten, rechtfertigte das Vertrauen der Behörde. Ein Bürgerball schloß den festlichen Tag.

Dresden, vom 28. August. Es ist wirklich nur eine rücksichtslose Beurtheilung, welche man in manchen Blättern den Verhandlungen unserer landständischen Kammern angedeihen läßt. Wir wollen keinen andern deutschen landst. Kammern zu nahe treten, allein wir glauben, wenn ihnen so schwierige Felder zur Bearbeitung dargeboten würden, wie den sächsischen augenblicklich und während der Dauer dieses Landtags, so würde auch sie der Vorwurf des Zögerns und der Weitschweifigkeit treffen. Aber gerade dieser Vorwurf charakterisirt unsere Zeit. Es gefällt ihr nicht, daß sich unsere Kammern mit Grundreformen, d. h. mit solchen, welche die festen Grundlagen der bürgerlichen Gesellschaft bilden, beschäftigen und stillschweigend alle jene politische Deklamationen bei Seite liegen lassen. Wenn erst wohlbedächtig das Fundament unseres konstitutionellen Lebens durch unsere wackern Stände gelegt ist, so werden die nachfolgenden schon leichter und zeitsparender zu arbeiten haben. Gegenwärtig wird in unserer 1. Kammer noch über den Gesetzesentwurf, das Verfahren in Administrativ-Justizsachen betreffend, debattirt. Jeder § dieses Gesetzentwurfes erfordert die gründlichste Erwägung und der sachverständige Beobachter wird in ihr nur hohe Gewissenhaftigkeit, gepaart mit heller Einsicht, erkennen. Unsere 2. Kammer hat nach langen, aber auch sachgemäßen Debatten die allgemeine und spezielle Berathung über das Dekret, die Errichtung von Kreisdirektionen betr., beendigt und in ihrer 87. Sitzung sich einstimmig für Annahme desselben ausgesprochen. Durch diese Beschlußnahme wird die Justiz von der Administration getrennt, und viele andere Institutionen, ja auch die Konsistorien beider Konfessionen, deren innere Angelegenheiten zwar auf das Kultusministerium übergehen sollen, mit den Kreisdirektionen verbunden. Gewissenhaften Landständen kann man bei der Berathung solcher auf Dauer und wahre Wohlfahrt berechneten Gesetzesentwürfen nicht den Vorwurf des Zeitverlustes machen, wenn sie gründlich, und das Ganze wie das Einzelne fest ins Auge fassend, zu Werke gehen, und noch einmal wiederholen wir, erst am Schlusse des Landtags wird die öffentliche Stimme gebührend die Thätigkeit unserer Stände würdigen.

Dresden, vom 5. September. Der gestrige Tag war der Erinnerung an die feierliche Uebergabe der Verfassungs-Urkunde geweiht. Die Anwesenheit der Vertreter des Volkes, welche in Gemäßheit der Verfassung zum erstenmale in Sachsens Hauptstadt erschienen, gab der Jahresfeier eines in der neuesten Geschichte unsers Vaterlandes so wichtigen Ereignisses eine erhöhte Bedeutung. Zu den Vertretern des Volks sprach an heiliger Stätte der hochwürdige Dr. von Ammon, selbst eines der ausgezeichnetsten Mitglieder unserer Ständeversammlung, treffliche und inhaltschwere Worte, wodurch die Feier des Tages eingeleitet wurde. — Mittags gegen drei Viertel auf ein Uhr, versammelten sich auf ergangene Einladung die Minister, die Mitglieder der Kammern und die K.

Regierungskommissarien in den Paradesälen des K. Schlosses, wo Se. Majestät der König und Se. K. Hoheit der Prinz Mitregent dieselben zur Cour anzunehmen geruhten. Hierauf erhoben sich die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften zur Tafel, zu welcher die nur genannten zugezogen zu werden die Ehre hatten. Nachdem Se. Majestät der König und des Prinzen Mitregenten K. Hoh. auf des Landes Wohl und das der versammelten Stände die Gesundheit ausgebracht, trank der Präsident der ersten Kammer auf das Wohl Sr. Majestät und Sr. K. Hoh, sowie der Präsident der zweiten Kammer auf das Wohl des K. Hauses. Eine freudige Zusammenstimmung sämmtlicher, sich von ihren Sitzen erhebenden Anwesenden, begleitete die Trinksprüche und bezeugte aufs Neue gegen das verehrte Herrscherpaar, das seinem Volke die Verfassung gegeben, die Liebe und Dankbarkeit, welche in jedes Sachsen Brust mit unauslöschlichen Zügen gezeichnet ist. — Die Präsidenten der Kammern, von Gersdorf und von Leyßer, Männer, unter den Ersten des Sächsischen Volkes genannt, wo es der Belebung des ächt constitutionnellen Sinnes gilt, hatten wie immer, so auch diesmal die Gelegenheit ergriffen, an diesem wichtigen Tage die Stände-Mitglieder in nähere freundliche Berührung mit einander zu bringen, und sahen sie am Abend um sich versammelt. — In den der hiesigen Harmoniegesellschaft zustehenden, glänzend erleuchteten Sälen bemerkte man außer den Stände-Mitgliedern, Regierungskommissarien und andern vom Präsidenten von Leyßer Eingeladenen, auch die Commun-Repräsentanten der Stadt Dresden, welche die Festgeber mit einem herzlichen, tiefempfundenen Anrede bewillkommneten. Sinnige Dichter spendeten bedeutungsvolle Trinksprüche, alles vereinigte sich hier, um diese Schlußfeier des Tages zu einer vorzüglichen und würdigen zu gestalten, und überall sprach sich in Blick und Wort das Glück aus, dem Sächs. Volke anzugehören.

Weimar, vom 2. Sept. Wie man erfährt, werden die wegen Theilnahme an einer politischen Verbindung in Jena verhafteten und in die Klemdagefängnisse nach Eisenach, der Untersuchung halber, transportirten Studenten, wovon bereits mehre deutsche Zeitblätter gesprochen, in der Mehrzahl wieder entlassen und den Gerichten ihrer Heimath zu weiterer Untersuchung überliefert, einige aber noch in Eisenach in Haft behalten werden. Was sich aus der Untersuchung selbst, die der als geschickter Criminalist bekannte Criminalrichter Dr. Bischoff führt, ergeben, davon hat man bis jetzt im Publikum nichts erfahren. — Welch' ein Abstand in der Gesinnung und Stimmung der Einwohner mehrer deutschen Staaten und Städte vorherrscht, läßt sich aus Folgendem abnehmen; während nämlich in einigen Orten sogenannte Reformer eine feindliche, insbesondere gegen die obern, den Fürsten zunächst stehenden Staatsbeamteten und deren amtliches Wirken gerichtete Stimmung zeigen und sich bemühen, einen Anhang im Volke zu erlangen, ohne zu bedenken, wohin ein solches Treiben am Ende führt, herrscht hier bei uns und in der großen Mehrzahl der Bürger des gesammten deutschen Vaterlandes die loyale Gesinnung gegenseitigen Vertrauens.

Rußland.

Von der Polnischen Gränze, vom 21. August. Die Russ. Angaben in Betreff der letzten Verschwörung bewähren sich, nach allen näheren Nachrichten, die man späterhin darüber auf unzweifelhafte Weise in Erfahrung gebracht, als vollkommen begründet. Indessen fiel von den eigentlichen Theilhabern an dem diesfälligen Plan, sämmtlich zu dem Ende aus Frankreich zurückgekehrte Polen, nur die Minderzahl, etwa 14 oder 16, in die Hände der Russen, wogegen 20 oder 24 entkommen sind, und noch zum Theil im Lande herumirren. Hier finden sie jedoch nicht den geringsten Anklang, weil in der That der Polnische Bauer dem letzten Aufstand um so mehr abhold ist, weil er nicht nur dadurch hart mitgenommen ward, sondern weil auch die in Folge desselben zu Grunde gerichteten adeligen Gutsbesitzer dermalen vollkommen außer Stande sind, ihm die mindeste Hülfe zu leisten. — Da man Grund hat, zu vermuthen, daß sich in Warschau noch mehre zurückgekehrte Ausgewanderte versteckt befinden, so wird daselbst die Aufsichtspolizei mit der größten Strenge gehandhabt.

Krakau, vom 1. Sept. Der Reichstag der freien Stadt Krakau ist am 11ten v. M. eröffnet worden. An diesem Tage begaben sich die versammelten Repräsentanten in die St. Annen-Kirche, um den Segen des Höchsten für ihr zu beginnendes Werk zu erflehen. Hierauf eröffnete der Senator Joseph Haller den Reichstag im Neuhofer Amphitheater durch eine passende Anrede und Ablesung des die Repräsentanten einberufenen Umlauf-Schreibens. Da sich gegen die Wahlen von keiner Seite etwas auszustellen fand, so wurde demnächst zur Ernennung des Präsidenten geschritten. Die Stimmen-Mehrheit fiel auf Herrn J. Mieroszewski, der sofort als gesetzmäßig erwählter Präsident des Reichstags proklamirt wurde und den Eid nach der im Artikel 85 des organischen Statuts vorgeschriebenen Formel leistete. Nachdem derselbe eine Rede an die Versammlung gehalten hatte, worin er für das ihm geschenkte Vertrauen dankte, die Vortheile der konstitutionellen Freiheiten schilderte und darauf hinwies, welchen Dank man den drei Hohen Schutzmächten Krakau's für die Erhaltung und Verbürgung derselben schuldig sey, ernannte er zu seinen Beisitzern den Grafen Joseph Szembeck und Herrn Johann Piechozki, und zum Reichstags-Sekretair Hrn. Ferdinand Kosiewicz, welche sodann ebenfalls den vorgeschriebenen Eid leisteten. Hierauf wurde die Kammer bis zum 22. August vertagt. An diesem Tage schritt dieselbe in ihrer zweiten Sitzung zur Wahl der Mitglieder für die drei Reichstags-Kommissionen, der Kommission für die Prüfung der Qualificationen, der Finanz-Kommission und der gesetzgebenden Kommission, deren jede aus 4 Mitgliedern und 4 Stellvertretern besteht, mit Ausnahme der ersteren, welche 6 Stellvertreter zählt. Der Repräsentant Meciszewski trug in dieser Sitzung darauf an, daß mit Hinsicht auf den Artikel 57 des organischen Statuts, der anordne, daß die Berathungen des Reichstages bei verschlossenen Thüren gepflogen werden sollten, das Gesuch an die außerordentliche Organisations-Kommission gerichtet werden möge, daß die Verhandlungen öffentlich nach alter Gewohnheit stattfinden dürften. Darauf entgegnete der Reichstags-Marschall: daß der dirigirende Senat bereits ein solches Gesuch eingereicht und als Grund dazu unter Anderem angeführt habe, die Zulassung von Zeugen in den Berathungs-Saal sey die einzig mögliche Kontrolle zwischen den Wählern und den Gewählten; da jedoch die Organisations-Kommission eine abschlägige Antwort hierauf ertheilt, so würde ein solches Gesuch von Seiten der Reichstags-Kammer durchaus überflüssig und vergeblich seyn; auch ließ sich weder aus der Constitution noch aus dem Statut die Ver-

pflichtung der Kammer zu solchen Anträgen ableiten, und Veränderungen in dem Statut könnten nur mit Erlaubniß der drei Hohen Schutzmächte erfolgen. Der Antrag des Repräsentanten Mecisżewski wurde darauf beseitigt und auf Vorstellung des Marschalls eine Danksagungs-Adresse an die drei Hohen Schutzmächte für die von ihnen der freien Stadt Krakau bewiesene Huld votirt. Mit Anfertigung dieser Adresse sind der Graf Szembek, der Kapitular Anton Kozwadowski und Hr. Alexander Kielczewski beauftragt.

Frankreich.

Paris, vom 27. August. Ein um so größeres Interesse erregt hier das sehr gründlich und geistreich von unserm Landsmann, dem Advokaten Fölix geschriebene Mémoire gegen den Herzog Karl von Braunschweig, als dieser den Plan, seine Staaten mit bewaffneter Hand wieder zu erobern, immer noch nicht aufgiebt. Vor mehren Wochen hatte er nämlich den jüdischen Handelsmann G....r. nach London gesendet, um dort Waffen und ein Dampfschiff aufzukaufen. Er hat ihm zu diesem Zwecke 100,000 Franks mitgegeben, 6000 Pf. Sterl. nachgeschickt und bei G—r Zurückkunft nach Paris noch 3500 Fr. gezahlt. — Das vom General Romarino angeworbene Corps, welches an den Küsten des Oceans zerstreut ist, und dem Namen nach für D. Pedro bestimmt war, steht im Solde des Herzogs. Auch nach Irrland und Schottland hat er einen Emissair geschickt, um dort Truppen anwerben zu lassen. Er hofft wahrscheinlich, daß das Prinzip der Nicht-Intervention ihm bei seinem fabelhaften Kriegszug zu Statten kommen wird! — Zur Bekleidung aller dieser Truppen hat er mit einem Schneider in Bordeaux einen Kontrakt abgeschlossen. Für 50,000 Frs. Montirungen sind schon geliefert und vom Herzoge bezahlt worden. Die zweite Lieferung, für eben so viel, war ebenfalls fertig, doch weigerte sich der Herzog sie zu bezahlen. Die Sache ist zum Prozeß gekommen, der aus den Zeitungen bekannt ist. Herzog Karl hat ihn verloren und ist genöthigt gewesen, den Schneider zu befriedigen, der nun, dem Kontrakte gemäß, die dritte Lieferung anfertigt, die ebenfalls bezahlt werden muß. Was die fertigen Kleidungsstücke betrifft, so sind sie mit Beschlag belegt worden, von den Advokaten, die hier gegen den Herzog, wegen des Interdikts, das über ihn ausgesprochen ist, klagen. — Ein ähnlicher Kriegszug wie der des Herzogs Karl von Braunschweig wird jetzt durch Hrn. Coste, Redakteur des Temps, vorbereitet und eingeleitet. Nach einem so eben hier bekannt gewordenen Circular des Hrn. Coste, will der Temps nämlich jetzt wieder dieselbe Opposition, denselben Krieg gegen die Juli-Revolutions-Monarchie beginnen, als er solchen früher gegen die ältere Linie der Bourbons geführt; dabei wird Frankreich an diese erfolgreiche Wirksamkeit in den Jahren 1829 und 1830 erinnert und die alten Theilnehmer aufgefordert wieder beizutreten. Hr. Coste möchte jetzt aber wohl die Rechnung ohne den Wirth gemacht haben! Das Reich der Republikaner und Jakobiner scheint durch die unsinnige Coalition mit den Karlisten gestürzt, und Frankreich will Ruhe. Uebrigens bleibt es aber doch höchst interessant, die Namen in diesem gedruckten Circular zu lesen, welche sich zu diesem Vernichtungskriege gegen Louis Philipp, als Aktionaire verbunden haben; es glänzen darunter die wahrhaft in Europa berühmten Namen: Letronne, Baron Gérard, vereinigt mit dem Italienischen Flüchtling Orioli u. s. w. und nicht wenig nimmt es selbst hier Wunder, wie Männer, die so hohe Staatsämter bekleiden, sich zu solchem Zwecke nicht allein vereinigen, sondern dieses auch durch Hrn. Coste so freimüthig dussprechen lassen! —

(Anm. Das erwähnte „Mémoire relatif aux débats les Tribunaux au sujet de l'interdiction de S. A. le Duc Charles de Braunswick", par Mr. Foelix, ancien avocat en Allemagne, avocat à la cour royale de Paris. — A Paris. 1833. 46 S. 4. hat ein allgemeines juridisches Interesse, weshalb wir in den der Rechtswissenschaft gewidmeten Zeitschriften Auszüge daraus zu lesen bekommen werden. Die Red.)

Paris, vom 30. August. Der Lyoner Courrier enthält umständliche Angaben über die großen Schwierigkeiten, mit welchen das Reisen von Franzosen in Italien verknüpft ist. Gleich an der sardinischen Gränze werden dem Reisenden alle Bücher und Blätter abgenommen. Eine Verordnung vom 6. Juli untersagt den österreichischen Consuln die Visirung von Pässen, welche lediglich dem österreichischen Beobachter in Turin vorbehalten ist. Man beschwert sich über den gänzlichen Mangel an Einfluß des französischen Botschafters, in dessen Kanzlei die Reisenden überdieß eine sehr ungünstige Aufnahme finden. In den sardinischen Staaten und der Lombardei herrscht allgemein die größte Besorgniß vor der Propaganda und die Feindseligkeit gegen alles, was französisch heißt, ist unverkennbar. Nirgends in den Botschafts- und Consulats-Wohnungen erblickt man die drei Farben. Die Aengstlichkeit der Polizei zu Chambery und Turin, so wie die Unsicherheit aller individuellen Freiheit werden vermuthlich mit übertriebenen Farben geschildert. Der Polizei-Präfect Gisquet hat schon unterm 6. v. M. dem deutschen Handelsreisenden, Carl Hermann Wolfram, dessen Namen bei der Propaganda viel genannt worden, mittelst schriftlichen Befehles anzeigen lassen, er solle Frankreich binnen drei Tagen verlassen und sich über Valenciennes nach Brüssel begeben. Zu diesem Ende berief er sich auf ein Gesetz vom Vendemiaire J. VI., welches alle Fremden dem Directorium zu Gebote stellte. Später erhielt Hr. W. einen Aufschub bis zum 1. Sept., wandte sich aber mittlerweile an die hiesigen Rechtsgelehrten, um anzufragen, ob ein Fremder nach mehrjährigem Aufenthalte in Paris so ohne Weiteres von einem Minister oder dem Polizei-Präfecten aus Frankreich verwiesen werden könne. Der bekannte Anwalt, Charles Comte, hat hierauf ein Gutachten abgegeben, welchem noch 25 Advocaten, worunter Hr. Odilon-Barrot, beigetreten sind, und in welchem dargethan ist, daß das erwähnte Gesetz in keiner Hinsicht mehr gültig sey.

Der Moniteur ist mit ausführlichen Berichten über die Reise des Königs angefüllt. Auf dem Wege von Evreux nach Lisieux war mitten auf der Landstraße ein Triumphbogen errichtet, unter welchem die Behörden der in der Nähe gelegenen Stadt Bernay mit 4000 Mann Nationalgarden und einer großen Menge Landvolkes, das aus der Umgegend herbeigeströmt war, den König erwarteten. Nachdem Se. Majestät die Nationalgarde gemustert, stiegen Höchstdieselben vom Pferde und nahmen auf der unter dem Triumphbogen errichteten Estrade Platz, wo der Maire und demnächst der Präsident des Handelsgerichts Anreden an Se. Majestät richteten. Der letztgenannte Beamte äußerte in seiner Rede unter Anderm Folgendes: „Sire, wenn bei unserer glorreichen Revolution von 1830 alle Freunde der Freiheit Ihre Thronbesteigung mit einstimmigem Beifall begrüßten, so fühlten der Handel und der Gewerbfleiß nicht minder lebhaft, als die übrigen Stände, daß eine Zukunft des Glückes, der Wohlfahrt und des Ruhmes für unser schönes Land sich aufthue. Der Bezirk von Bernay liebt, wie die Mehrzahl der Franzosen, die Ordnung und wahrhaft

freisinnige Einrichtungen. In der Politik wie im Handels-System wünschen wir eine sichere und allmälig fortschreitende Freiheit; wir sind der Ansicht, daß man heutzutage die Throne dadurch befestigt, daß man den Königen die Wahrheit sagt, die Privilegien verdrängt und auf Willkür und Mißbräuche aufmerksam macht. Diesen Prinzipien, zugleich aber auch der nationalen Regierung treu, die wir herbeigewünscht haben, bitten wir Sie, stets auf unseren zwar schwachen, aber darum nicht minder aufrichtigen und loyalen Beistand zu rechnen." Der König erwiederte hierauf: „Allerdings, Herr Präsident, muß die Warheit zu dem Ohre der Könige, sie muß aber auch zu dem der Nationen dringen. Jetzt haben die Völker ihre Schmeichler, wie einst die Könige die ihrigen hatten, und diese Schmeichler wissen die Wahrheit eben so gut zu entstellen, als sie durch Schmähungen und Verleumdungen zu unterdrücken und zu verdunkeln. Es ist Sache der Zeit und des verständigen öffentlichen Sinnes, diesem Treiben ein Ende zu machen. Der Volksgeist gelangt nur dadurch, daß er sich von aller Leidenschaft und Parteilichkeit befreit, zu einem gesunden Urtheile über die Dinge und zur Einsicht in seine wahren Interessen."

Paris, vom 1. September. Der Zwist der Karlisten und Republikaner, und der Haß von beiden gegen die bestehende Regierung erhalten durch die Aufregung in den Gränzländern neue Nahrung, und man muß jeden Augenblick darauf gefaßt seyn, daß es in den Departements an den Pyrenäen und bis nach Nimes her zu unruhigen Auftritten komme. Die Regierung scheint sich zum Abwenden dieser Gefahr vorzubereiten. Sie hat auch bereits einige Regimenter nach dem Westen geschickt, wo die Chouanerie zu lange allen möglichen Maßregeln, dem Belagerungsstande und den Truppen, den Begnadigungen und den Pensionen trotzte. Eine besondere Aufmerksamkeit richtet man zugleich auf Lyon, wo das Mißverhältniß zwischen den Arbeitern und Fabrikbesitzern kein Ende nimmt. Es ist zu hoffen, daß durch die Vorkehrungen des Ministeriums alle Gährung in ihrem Keim erstickt werde. — Die Nachrichten aus dem nördlichen Frankreich sind befriedigend. Die Reise des Königs hat zu keiner Unruhe Vorwand gegeben. Er findet überall die erfreulichste Aufnahme und man kann sagen, daß seine Reise einem Triumphzuge gleicht. In den Städten hat man ungeachtet des vom Ministerium erlassenen Rundschreibens Vorbereitungen zu einem feierlichen und glänzenden Empfange Sr. Majestät getroffen. Die Dorfbewohner eilen herbei, um den König zu begrüßen, und die Nationalgarde findet sich bei jeder Heerschau zahlreich und oft vollständig ein. Wenn hier und da, in der Unterhaltung des Königs mit dem Volke, in dessen Mitte er bisweilen zu Fuß einhergeht, eine bescheiden ausgedrückte Klage gegen die Minister und Präfekten vernommen wird, und wenn auch, was jedoch äußerst selten, ein paar Republikaner oder vielleicht Karlisten in Gegenwart des erlauchten Reisenden den Ausruf: Nieder mit den Forts! ertönen lassen, so ist doch im Allgemeinen die Stimmung der Einwohner in den nördlichen Departements ganz erwünscht, der Empfang herzlich; fast alle Briefe stimmten hierin überein. Der König wird von Cherbourg mit der Ueberzeugung zurückkehren, daß die Provinz für das bisher befolgte Regierungssystem noch anhänglicher sey, als die Hauptstadt. — Was die Journale von einem nahe bevorstehenden Ministerwechsel sagen, gehört zu den gewagten Behauptungen, an welche man bei den Pariser Blättern schon gewöhnt ist. Der König hatte allerdings früher, vor dem Anfange der letzten Kammersession, dem Hrn. Dupin eine Stelle im Ministerrathe angeboten, und würde ihn vielleicht, unter gewissen Bedingungen, zum Präsidenten des Konseils ernannt haben; da indessen Herr Dupin nicht auf sämmtliche Bedingungen einging und das jetzige Ministerium die Mehrzahl der Stimmen in der Kammer immer zunehmen sah, so wird ohne Zweifel der ehemalige Gedanke des Hofes nicht eher wieder aufgenommen, als die Kammer eine veränderte Gesinnung zu erkennen giebt. Es ist andrerseits eben so wenig gegründet, daß der König dem Herrn Dupin die Präsidentschaft in der Kammer streitig machen wollte, falls die Abgeordneten ihm wie das letztemal ihr Votum vergönnen, oder daß er die Mitglieder des Centrums berede, sie möchten für Herrn Delessert stimmen. Zu den falschen, in Journalen und Salons verbreiteten Gerüchten gehört endlich die Versicherung, daß der Fürst von Talleyrand durch den üblen Zustand seiner Gesundheit veranlaßt werde, seine Stelle als Botschafter am Englischen Hofe niederzulegen. — Den Londoner Blättern nach wäre jetzt ernstlich von der Verheirathung der Donna Maria mit dem Fürsten v. Leuchtenburg die Rede. Wir möchten noch sehr daran zweifeln.

Spanien.

Madrid, vom 22. August. Die Spannung, welche seit längerer Zeit zwischen Herrn Zea und den Botschaftern von England und Frankreich herrschte, ist heute zu einer solchen Höhe gestiegen, daß diese beiden Diplomaten definitiv die Hauptstadt verlassen und durch zwei Chargés d'affaires werden ersetzt werden. Den Französischen Hof wird Herr Larochefoucault repräsentiren, der Name des Englischen Geschäftsträgers ist noch nicht bekannt. Es scheint, daß Spanien sich endlich einem gemäßigten Systeme anschließen wird, doch ganz von allem Französischen Einflusse entfernt. Herr Zea will keinem andern Einflusse Gehör geben, als dem der heil. Allianz.

Es ist von Neuem die Rede davon, daß in unserer offiziellen Zeitung einige Verordnungen bekannt gemacht werden sollen, die sich schon lange in dem Portefeuille des Ministers des Innern befinden, und die eben sowohl von allgemeinem Nutzen seyn, als zur Aufhülfe unserer zerrütteten Finanzen beitragen würden. Einer dieser Gesetzesentwürfe soll die Auflegung einer Steuer auf die Klöster und das Eigenthum des Clerus bezwecken. Die dadurch erlangten Summen würden dem Staatsschatze zu Gute kommen, und zum großen Theil auf Erbauung von Heerstraßen zur Erleichterung des Verkehrs verwendet werden.

Niederlande.

Amsterdam, vom 31. August. Aus einem dem Verfasser dieses Briefes zugekommenen Berichte, den er für authentisch zu halten alle Ursache hat, geht hervor, daß auch in Hinsicht Luxemburgs unser vielgeliebter König sich bereit erklärt hat, sein persönliches Interesse dem der Altniederländischen Nation aufzuopfern, und daß die gegenwärtigen Hindernisse vielmehr der Deutschen Bundesversammlung zuzuschreiben sind, die Bedenken trägt, dieses Bollwerk gegen Frankreich den Belgiern hinzugeben, und wiederholt gedroht hat, das ganze Herzogthum durch Bundestruppen besetzen zu lassen. Dagegen protestirt Frankreich, und da man von beiden Seiten nicht nachgeben will, so stocken die Unterhandlungen. Ueber diese Angelegenheit nun ist, vom Haag aus, eine auch in den Franz. Zeitungen erwähnte kräftige Note an die Höfe von

Oesterreich, Preußen und Rußland erlassen worden, worin eine kategorische Antwort auf die Frage erbeten wird, ob diese Mächte entschlossen sind, sich den Forderungen Frankreichs zu widersetzen, oder den von Belgiern besetzten Theil des Herzogthums diesen unbedingt preis zu geben, damit Holland nicht länger der Vorwurf treffe, daß es nur Vorwände suche, die Verhandlungen in die Länge zu ziehen. In Paris sieht man mit gespannter Erwartung der Antwort entgegen und auch hier sehnt man sich nach einer Entscheidung, die der peinlichen, dem Handel so verderblichen Ungewißheit ein Ende mache.

Belgien.

Brüssel, vom 1. September. Der Indépendant sagt: „Wir erfahren, daß die Konferenz in ihrer Sitzung vom 24. August den Holländischen Bevollmächtigten 4 Fragen gestellt hat, auf welche zu antworten ihnen nicht möglich war. Die Konferenz hat sich, bis dieselbe die nöthigen Instruktionen erhalten, vertagt."

Italien.

Die Zeitungen aus Mailand bis zum 28sten, aus Turin bis zum 26sten und aus Rom bis zum 24sten August, wissen nichts von den Unruhen, welche, nach den Französischen Zeitungen, im Kirchen-Staate, in Neapel oder Sardinien ausgebrochen seyn sollten; eben so wenig bestätigen sie, daß der König von Neapel seinem Volke eine Constitution gegeben hätte.

Miszellen.

Breslau, vom 11. September. Das heutige Amtsblatt der hiesigen Königl. Regierung enthält eine ausführliche Verordnung wegen Bekämpfung der Maul- und Klauen-Seuche. Ferner findet sich darin folgende Aufforderung Seitens der Königl. Regierung:

„Wir fordern solche junge Männer, welche sich außerhalb der Seminarien für den Schuldienst vorbereitet haben, und die zur Bestehung der vorschriftsmäßigen Prüfung erforderliche Befähigung zu besitzen glauben, hiermit auf, sich mit Beifügung ihrer Schul- und Führungs-Zeugnisse bei uns zu melden, da wegen Erledigung mehrerer Adjuvanten-Stellen für welche die in den letzten Prüfungen entlassenen Seminaristen nicht ausreichen, für oben bezeichnete ein außerordentlicher Prüfungstermin anberaumt werden soll."

* Der Herausgeber A. von: „Leben und Studien Friedr. Aug. Wolf's des Philologen (Essen, 1833. 2 Thle. 8.), bei Wilhelm Körte in Halberstadt ladet daselbst Th. 2. S. 185, die weit verbreiteten Freunde und Correspondenten Wolf's ein, ihm ihre Briefe von Wolf zum Gebrauch für den Druck einer künftigen Sammlung der Wolf'schen Briefe, nach eines Jeden eigner Anweisung und Auswahl, anzuvertrauen. Eben so wünscht er dergleichen Briefe Wolf's an bereits Verstorbene zu demselben Zwecke mitgetheilt zu erhalten. Nach Verlangen soll jede solche Mittheilung gewissenhaft honorirt werden.

Seit der Einnahme der Citadelle von Antwerpen bemerkte man die Anwesenheit eines Hundes, dessen Zufluchtsort man nicht kennt, welcher sich aber ziemlich regelmäßig des Nachts zeigt, wo er auf ein Grab kommt und die Erde wegscharrt, die wahrscheinlich die Ueberreste seines Herrn deckt. Das Thier verschwindet sodann, und man weiß nicht, wo es sich verbirgt und wie es sich nährt. Es kommt nur in der Stille der Nacht wieder zum Vorschein, wo es, allen Blicken ausweichend, auf dem Grabe seine Liebe und Anhänglichkeit von neuem bewährt.

Theater-Nachricht.

Donnerstag den 12. September: Der Doppelgänger. Lustspiel in 4 Aufzügen von Franz von Holbein. Vorher: Der Wittwer. Lustspiel in 1 Akt.

Freitag den 13ten: Oberon, König der Elfen. Romantische Feenoper in 3 Akten. Musik non C. Maria von Weber.

F. z. ⊙ Z. 12. IX. 6. R. □. II.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer älteren Tochter Maria mit Herrn Subdiakonus Krebs in Oels, und unserer jüngeren Tochter Clara mit Herrn Pastor Rahn in Karauschke, beehren wir uns unsern entfernten theuren Verwandten, so wie allen, die uns wohlwollen, hierdurch ergebenst anzuzeigen:

der Senior Gerhard und Frau.

Konzert-Anzeige.

Den hochgeehrten Kunstfreunden gebe mir die Ehre ergebenst anzuzeigen, daß ich vor meiner Abreise von hier nach Wien, Sonntag den 15ten d. M. Vormittags 11 Uhr, im Logensaale auf der Antonien-Straße eine

große musikalisch-deklamatorische Unterhaltung

veranstalten werde. Dabei unterstützt von den Damen: Mad. Piehl-Flache, Frau Baronin v. Biedenfeldt, Mad. Wiedermann, Dem. Lange u. Vernier; den Herren Wiedermann, Dettmer, Nolte, dem Musik-Direktor Seidelmann, Hrn. Albrecht u. mehreren Mitgliedern des hiesigen Orchesters, darf ich mit Gewißheit ein paar recht heitere genußreiche Stunden versprechen, und wage demnach um so mehr dazu einzuladen.

Eintritts-Karten sind à 15 Sgr. in der Handlung des Hrn. F. A. Hertel am Theater, und in der Kunst-Handlung des Hrn. Ed. Sachse auf der Riemerzeile zu haben.

Eduard Hensel.

Donnerstag, den 12. September, bei günstiger Witterung, musikalische Abend-Unterhaltung bei Reisel.

Herrmann, Musikdirektor.

☞ Orgel-Verkauf. ☜

Bei dem Orgelbauer Dublansky in Zduny, im Großherzogthum Posen stehet zum billigen Verkauf eine Orgel mit 14 Registern. Neun Register im Manual und fünf im Pedal. Das Werk hat 3 Bälge. Fünf Register sind im besten Zustande, die übrigen werden dazu ganz neu angefertiget, jedoch nicht eher, als bis sich ein Käufer findet, um dem Werke alsdann nach Wünschen den schönsten Glanz geben zu können.

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nr. 214 der Breslauer Zeitung.

Donnerstag den 12. September 1833.

Interessante historisch-politische Werke.

In J. Scheible's Buchhandlung in Stuttgart erschien und wurde so eben an alle Buchhandlungen versandt, nach Breslau an Josef Max und Komp.:

Bruchstücke
aus den
Schriften eines Gefangenen.
Von
Friedrich Seybold.

21 Bogen stark. gr. 8. Velinpapier. broschirt 1 Rtlr. 16 Sgr., oder 2 Fl. 42 Xr.

Der Name des Verfassers überhebt uns jeder weitern Empfehlung dieses Werks.

Napoleon
als
Feldherr, Regent, Staatsmann und Politiker.

In einer Auswahl seiner denkwürdigsten Urtheile und Ansichten über Kriegskunst, Politik, Gesetzgebung, Verwaltung, ausgezeichnete Personen u. s. w. Mit besonderer Berücksichtigung seiner höchst wichtigen Weissagungen über die politischen Ereignisse der jüngsten Vergangenheit, der Gegenwart und nächsten Zukunft unserer Zeit und einer interessanten Vergleichung zwischen Napoleon und Friedrich dem Großen.

Von
Wilhelm Hammer.

8. broschirt. 332 Seiten stark. Preis 1 Rtlr., oder 1 Fl. 36 Xr.

Anzeige für katholische Seelsorger, Seminarien und Schul-Anstalten

über die sechste verbesserte Auflage

des, mit Genehmigung des Bischöflichen Vikariats in Hildesheim erschienenen:

Katechismus der christ-katholischen Glaubens- und Sittenlehre, vom weil. Pastor Ontrup zu Goslar. 14 Bogen in 8. Hannover in der Hahnschen Hofbuchhandlung. 1833. Parthiepreis 4 gGr.

Verschiedene hohe kirchliche Behörden, als z. B. das hochwürdige Erzbischöfliche Ordinariat zu Freiburg, haben dieses treffliche Religionsbuch ihrer untergeordneten Pfarrgeistlichkeit als sehr zweckmäßig für Schulen empfohlen (vergl. Benkerts Religionsfreund Januar-Heft 1833); sowie dasselbe auch in vielen geschätzten Zeitschriften (u. a. in der Senglerschen Kirchenzeitung 1832) sehr vortheilhaft beurtheilt ist, weshalb dieser Katechismus seither eine immer stärkere Verbreitung in den Schulen und eine überaus günstige Aufnahme fand, wozu der äußerst billige Preis wesentlich beigetragen hat.

Von Ontrups kleinem Katechismus ist ebenfalls schon eine 4te Auflage herausgegeben, die nur 1 gGr. kostet.

Beide Lehrbücher sind durch alle Buchhandlungen zu beziehen, und in Breslau bei Josef Max und Komp. stets vorräthig.

Bei Georg Joachim Göschen in Leipzig sind erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen, in Breslau durch Josef Max und Komp.:

Darstellungen aus dem Gebiete der Pädagogik.

Herausgegeben und zum Theil selbst verfaßt
von
Prof. Dr. Fr. H. Chr. Schwarz.

Als Nachträge zur Erziehungslehre. gr. 8. 24¼ Bogen, weiß Druckpap. 2 Thlr., Velinpap. 3 Thlr.

Daß der würdige Verfasser berufen ist, über Pädagogik zu schreiben, hat derselbe in seiner „Erziehungslehre" und in dem Werke: „die Schulen" zur Genüge dargethan. An beide Werke reihen sich die vorliegenden Darstellungen an, welche durch die gediegensten mannichfaltigen Abhandlungen jedem Schulmanne und Freunde der Erziehung nicht nur willkommen, ja selbst unentbehrlich seyn dürften.

Schlesische Literatur.

So eben ist bei Aug. Schulz und Comp. in Breslau (Albrechtsstraße Nr. 57, in den 3 Karpfen) erschienen und durch alle Schlesischen Buchhandlungen zu beziehen:

Die Wasserkuren
des
Vincenz Prießnitz zu Gräfenberg.
Ein Trost- und Handbuch für Kranke
von
Theodor Brand.

Preis für das geheftete Exemplar 7½ Sgr.

Der Herr Verfasser giebt hier nicht nur eine Geschichte und Beschreibung jener merkwürdigen Kur-Anstalt; sondern theilt auch über die Kur selbst, nach eigener Anschauung und Prüfung soviel mit, als Jedermann wissenswerth finden muß. — Für Badebesucher ist das Bade-Reglement mit seinen Taxen, ein Reisekosten-Anschlag ꝛc.; für Zweifler eine Sammlung von 20 glaubwürdigen Attesten über die von Prießnitz geheilten schweren Krankheiten, mit aufgenommen worden, und sonach dürfte das Büchlein jeder billigen Anforderung genügen.

In Oppeln vorräthig bei Eugen Baron, am Rathhause.

In Neisse bei Theodor Hennings.

Beamte, Haus-Offizianten, Wirthschafterinnen, Kammer-Jungfern, so wie gewöhnliche Dienstboten werden durch das F. W. Kaysersche Commissions-Comptoir, Hintermarkt Nr. 1, nachgewiesen.

In der Antiquarbuchhandlung von S. Schletter, Junkern-Straße Nr. 31, sind zu haben:

Göthe's sämmtl. Werke. Wien u. Stuttg. Original-Ausgabe mit Vignetten. 20 Bde. Hfrzbd. für 10 Rtlr. Ariosts rasender Roland, von Groos. 4 Bde. in roth Maroquinband mit Goldschnitt. statt 8 Rtlr. für 4 Rtlr. Lessings sämmtl. Werke. 35 Bde. (der 13te Band fehlt) ganz neu. für 6 Rtlr. Schedels kaufmännische Encyclopädie. 6 Bde. ganz neu, in elegantem Bande. statt 26½ Rtlr. für 6½ Rtlr. Schlesische Ediktensammlung. 20 Bde. für 5 Rtlr. Winkelmanns Werke. neueste Ausgabe. 6 Bde. mit allen Kupfern. sehr elegant gebunden. Ldpr. 20 Rtlr. für 10 Rtlr.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit der §§. 137 bis 146, Tit. 17, Th. I. Allg. Landrechts wird die bevorstehende Theilung des Nachlasses der unverehelicht verstorbenen Thekla Trapp hieselbst allen etwanigen unbekannten Gläubigern derselben mit der Aufforderung bekannt gemacht, ihre Ansprüche an die zu theilende Masse binnen drei Monaten hier anzuzeigen, widrigenfalls sie sich selbst beizumessen haben, wenn sie künftig an jeden Miterben nur nach Verhältniß seines Erbtheils werden gewiesen werden. Schömberg, den 7. September 1833.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.
Oelsner.

Lieferungs-Sache.

Da höhern Ortes das Ergebniß des am 16. August d. J. abgehaltenen Termins zur Verdingung der verschiedenen Bedürfnisse des Königlichen Corrections-Hauses pro 1834 an Mindestfordernde nicht annehmbar befunden worden ist, so wird zur Annahme neuer Angebote ein weiterer Termin auf den 27sten d. M. früh 9 Uhr anberaumt, wozu Lieferungslustige in das hiesige Königliche Corrections-Haus mit dem Beifügen eingeladen werden: daß die Verdingung der betreffenden Gegenstände an Einzelne zulässig ist, und die Kautionsbedingungen demgemäß auch nicht zurückschreckend sind.

Es kommen zum Angebot:

1900 Preuß. Scheffel bester Roggen, 12 Preuß. Scheffel Weizenmehl, 60 Preuß. Scheffel Gerstenmehl, 350 Pfund feine Graupe. 5 Preuß. Scheffel Gries, 120 Preuß. Scheffel Graupe, 210 Preuß. Scheffel Erbsen, 18 Preuß. Scheffel Linsen, 120 Preuß. Pfund Reis, 43 Preuß. Centner Butter, 1400 Preuß. Scheffel Kartoffeln, 40 Scheffel Kohlrüben, 60 Scheffel Mohrrüben, 10 Scheffel Wasserrüben, 5 Centner Rind- und Kalbfleisch, 2½ Centner Schweinefleisch, 30 Schock Roggenstroh, 3300 Scheffel Steinkohlen, 10 Klaftern weiches Holz, 12 Klaftern hartes Holz, 800 Pfund grüne Seife, 300 Pfund Stegseife, 11½ Centner raffinirtes Baumöl, 3½ Centner Talglichte.

Die Bedingungen, nach welchen die Lieferung der vorgenannten Bedürfnisse erfolgen muß, sind vor dem Termine schon stets bei uns einzusehen.

Schweidnitz, den 4. September 1833.

Administration des Königlichen Corrections-Hauses.

Auktions-Anzeige.

Es soll am 13ten d. M., Vormitt. 10 Uhr, in Nr. 48 Friedrich-Wilhelm-Straße

eine Kuh

an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 7. September 1833.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

Auktions-Anzeige.

Das zum Nachlasse des Kaufmann Kiefert gehörige Mobiliar und Waarenlager soll in der Wohnung des Verstorbenen, Schmiedebrücke Nr. 54, in folgender Art versteigert werden:

a) am 16. Septbr. c., Vorm. von 9 Uhr, Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth;
b) am 16. Septbr. c., Nachmitt. von 2 Uhr, Handlungs-Utensilien, und
c) am 17. Septbr. c. u. d. f. Tage, Vorm. v. 9 Uhr u. Nachm. v. 2 Uhr, das Waarenlager, bestehend in Spezereien, Droguerien und Farben aller Art.

Breslau, den 7. September 1833.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

Große Porzellan-Auktion.

Den 18ten d. M. und folgende Tage, Vormittag von 9 Uhr und Nachmitt. von 2 Uhr an, werde ich Albrechts-Straße Nr. 22 einen großen Vorrath von Porzellan versteigern. Es besteht derselbe in Terrinen, Schüsseln, Assietten, Saucieren, Tellern, Tassen, Thee-, Kaffee- und Sahn-Kannen, Waschbecken, Spucknäpfen, Pfeifenköpfen, Apotheker-Geräthschaften u. s. w., worauf ich das Publikum ergebenst aufmerksam zu machen, mir erlaube.

Pfeiffer, Auktions-Kommissarius.

Ein Paar Wagen-Pferde,

Fuchs-Engländer, werde ich den 16. September Vormittags 11 Uhr am Ende der Graupengasse versteigern.

Pfeiffer, Auktions-Kommiss.

Neue Musikalien

zu haben in Carl Cranz Kunst- und Musikalien-Handlung (Ohlauerstrasse).

Marschner, Ouverture zu der Oper: Hans Heiling, für das Pianoforte. 10 Sgr.
— — Dieselbe für das Pianoforte zu 4 Händen. 20 Sgr.
— — Die beliebtesten Arien und Duette aus dieser Oper sind bereits erschienen und der vollständige Clavier-Auszug unter der Presse.
Favorit-Tänze, Nr. 47, enthaltend zwei Rutscher und einen Walzer nach beliebten Melodieen aus Hans Heiling, von Marschner, für das Pianoforte. 4 Sgr.
Marks, Adelaide, von Beethoven, für das Pianoforte zu 4 Händen eingerichtet. 15 Sgr.

Ein der Forstwissenschaft Beflissener, welcher in Berlin die Akademie besucht, die besten Zeugnisse aufzuweisen hat, und vom Herrn Ober-Land-Forstmeister empfohlen wird, wünscht als Forstsekretär placirt zu werden; und bittet desfallsige Adressen und Bedingungen ihm durch den Herrn Joh. Aug. Glock, Blücherplatz Nr. 5 in Breslau, zukommen zu lassen.

Anzeige

*** Aechter Holländischer Harlemer Blumenzwiebeln. ***

Mit dem heutigen Tage fängt der Verkauf meiner ächten aus Harlem in Holland bezogenen Blumenzwiebeln an; der Verkauf geschieht sowohl zu einzelnen Stücken als auch Hundertweise; die Mannichfaltigkeit der Sorten ist aus einem gratis in Empfang zu nehmenden 360 Nummern starken Catalog zu ersehen. Da diese Zwiebeln von ganz vorzüglicher Größe und Festigkeit nichts weiter zu wünschen übrig lassen, auch eine außerordentliche Blüthe versprechen, so erlaube ich mir, dies meinen werthen Abnehmern und Blumenfreunden ergebenst anzuzeigen, und bitte mir baldigst die geehrten Aufträge zukommen zu lassen.

Breslau, den 12. September 1833.

Friedrich Gustav Pohl,
Schmiedebrücke Nr. 12.

Gut ausgetrocknete Wasch-Seife, das Pfd. mit 4¾ Sgr., den Ctr. zu 15½ Rtlr., empfiehlt:

Franz Karuth,
Elisabeth-Straße (vormals Tuchhaus), im goldnen Elephant.

Der Goldarbeiter Carl Thiel in Breslau, wohnhaft Ohlauer-Straße Nr. 2 in der Löwengrube, hat für uns Unterzeichnete die Reparatur einiger werthvollen beschädigten Kunstsachen und dergleichen, eben so geschickt als sauber besorgt. Dies bezeugen wir hiermit öffentlich, und empfehlen Allen, die es nöthig haben, sich an diesen Mann zu wenden, aus voller Ueberzeugung.

Graf Larisch, Obrist.
Freiherr von Stein,
General-Landschafts-Repräsentant.

Restauration.

In der goldnen Krone am Ringe Nr. 29, eine Stiege hoch, wird zu allen Tages-Zeiten zu den billigsten Preisen à la Carte gespeist. Schmidt.

Offene Milch-Pacht

in Hünern, 1 Meile von Breslau, sogleich oder zu Michaeli d. J. Das Nähere bei dem Wirthschafts-Amte daselbst.

Offene Milch-Pacht.

Bei dem Dom. Paschkerwitz, Trebnitzschen Kreises, wird zu Michaeli c. die Milch-Pacht von funfzig Stück Kühen offen, kautionsfähige Pacht-Liebhaber können sich beim dasigen Wirthschafts-Amt melden.

Schnelle und billige Gelegenheit nach Berlin ist bei Meinike, Kränzelmarkt und Schuhbrück-Ecke Nr. 1.

Die Lieferung von circa 100 Klaftern Brennholz incluſ. Fuhrlohn und Zölle, und das benöthigte Brennöl für die hiesige Königl. Universität in dem Jahre vom 1. Oktober 18³³/₃₄ soll an den Mindest-Fordernden übergeben werden, und ist zur Abgabe der Gebote ein Licitations-Termin auf Montag den 16ten d. M. im Locale der Universitäts-Kasse im großen Universitäts-Gebäude von 4 bis 6 Uhr Nachmittags anberaumt worden, welches mit dem Bemerken hierdurch bekannt gemacht wird, daß auf die etwa später eingehenden Gebote keine Rücksicht genommen werden kann. Der Zuschlag kann jedoch nur durch das Hochlöbl. Universitäts-Curatorium erfolgen, und bleiben die Bietenden bis nach Eingang desselben an ihre abgegebenen Gebote gebunden.

Breslau, den 11. September 1833.

Croll,
Quästor der hies. Königl. Universität.

Empfehlung.

Knochenmehl, als ein vorzügliches Düngungsmittel, habe ich wieder vorräthig, und empfehle solches allen hochwohllöblichen Dominien und Acker-Besitzern zur bevorstehenden Herbstsaat ganz ergebenst.

Liegnitz, den 9. September 1833.

J. A. Friemel.

Tanz-Unterrichts-Offerte.

Eine Gesellschaft, welche von einem guten Tanzlehrer bei Violin- und Flügel-Musik gründlichen Tanz-Unterricht erhält, wünscht noch einige anständige Theilnehmer. Der Unterricht beginnt den 1. Oktober. Das Nähere im F. W. Kayserschen Commissions-Comptoir, Hintermarkt Nr. 1.

Verloren.

Eine grau marmorirte papierne Brieftasche ist abhanden gekommen; die darin befindlichen Scripturen haben für den Eigenthümer Werth, welcher dem Finder eine angemessene Belohnung zusichert, gegen Abgabe in der Wein-Handlung Nr. 2 am Ringe.

Lehrlings-Gesuch.

Ein Knabe anständiger Eltern und mit gehörigen Schulkenntnissen kann bald bei einem tüchtigen Buchbinder unterkommen. Näheres Eisenkram Nr. 14, eine Stiege hoch.

---

⁸/₄ breite rohe Leinwand, und
⁹/₄ breiten schweren Drillich
zu Getreide-Säcken und Woll-Züchen, empfiehlt;
die Leinwand-Handlung
Klose, Strenz und Comp.
Reusche-Straße in den drei Mohren.

Eine Partie rohleinene Lumpen sind zu verkaufen, und das Nähere zu erfahren bei

F. Bräunert und Kärger, Junkernstraße Nr. 7.

Das halbe Loos 39597, Litt. a, dritter Klasse, ist mir verloren gegangen. Der darauf treffende Gewinn wird nur dem in meinem Buche vermerkten rechtmäßigen Eigenthümer bezahlt werden. Breslau, den 11. Septbr. 1833.

Friedländer, Lotterie-Untereinnehmer.

Sechzig bis Siebzig Schock Bürden-, Rohr- und Schilf-Schoben sind in Haasenau, Trebnitzer Kreises, preiswürdig zu verkaufen.

Eine anständige Familie wünscht einige Knaben in Pension zu nehmen, bald oder auch zu Michaeli, und versichert unter den billigsten Bedingungen bei stets männlicher Aufsicht wahrhaft elterliche Pflege. Schmiedebrücke Nr. 28, eine Treppe hoch, vorn heraus.

Reise-Gesellschafter nach Berlin wird gesucht.

Zu einer Reise nach Berlin auf den 15ten d. mit Extra-Post und eignem Wagen, wird ein Reise-Gesellschafter gesucht; das Nähere: Paradeplatz Nr. 4 in der Leindwandhandlung. Breslau, den 10. Sept. 1833.

Heute, als den 12. September, findet bei mir ein Ausschieben statt, wozu ergebenst einladet:

Carl Sauer, in Rosenthal.

Donnerstag, den 12. September, werden die Teiche beim See-Löwen gefischt werden, dabei ist ein kleines Ausschlieben; um gütigen Besuch bittet:

Bretschneider, Koffetier,
im Neusche tn ger Garten, genannt zum See-Löwen.

Neue marinirte Heeringe

mit Zwiebeln und Pfeffer-Gurken sind von jetzt an wieder in der schon seit mehreren Jahren allgemein anerkannten Güte billigst zu haben bei C. W. Thomaschcke,
Nikolai- und Büttner-Straßen-Ecke
im grünen Löwen.

Neue sehr schöne Heringe, das Stück 1 Sgr., in Fäßchen von circa 45 Stück 1 1/3 Rthlr., und marinirt 1 1/4 Sgr., mit Pfeffergurken 1 3/4 Sgr., empfiehlt:

C. E. Linkenheil,
Schweidnitzer-Straße Nr. 35.

Zu vermiethen

an einzelne Herren ist eine sehr schön ausmöblirte Stube im ersten Stock vorn heraus und zum ersten Oktober zu beziehen, beim Bäcker Schindler, Albrechtsstraße Nr. 47.

Auf der Albrechts-Straße Nr. 18, der Königl. Regierung gegenüber, ist der erste Stock, in 6 Stuben bestehend, zu Michaeli zu vermiethen, und das Nähere Parterre zu erfahren.

Angekommene Fremde.

Den 11ten Sept. Hr. Major Baron v. Stangen a. Lyck. — K. K. Rath u. Stabsarzt Hr. Prof. Wagner a. Wien. — Frau Geh. Räthin Witzenhusen a. Oppeln. — Hr. Bürger Nowack aus Jendrzejow. — Rautenkranz. Hr. Landgerichts-Assessor Schmidt a. Schneidemühl. — Hr. Hofrath Dokt. Drzewicki a. Warschau. — Hr. Kaufm. Lembke a. Riga. — Hr. Prior Lutecki a. Wongrowic. Hr. Gutspächter Rostkowski a. Panienka. — Hr. Gutsbes. von Minckwitz a. Grunwitz. — Hr. Kaufm. Stockmann a. Heidenfeld. Weiße Adler. Hr. Gutsbes. v. Kolaczkowski a. Polen. — Herr Kaufm. Küsell a. Stettin. — Blaue Hirsch. Hr. Lieutn. Blume a. Berlin, 2ten Artill. Brigade. — Hr. Ingenieur-Lieutn. Burchardt a. Berlin. — Gold. Zepter. Fr. v. Paczynski a. Koselwitz. — Hr. Rezent v. Bialobrzeski a. Kalisch. — Hr. Baron v. Birckhahn u. Hr. Forst-Sekretair Blümel a. Polgsen. — Im goldnen Baum. Hr. Referendarius Ladewig a. Frankfurt a/O. Die Lieutnants: Hr. Grosser a. Nieder-Giersdorf. Hr. Glenck aus Jänowitz. — In 3 Bergen. Fr. Gräfin Bülow v. Dennewitz aus Berlin. — Im goldnen Schwert. Die Gutsbesitzer: Hr. Wilkszycki a. Psary. Hr. Skorzewski a. Polen. — Hr. Kaufm. Wagner a. Elberfeld. — Gold. Schwert, Nik. Thor. Hr. Gutsbes. v. Arnim a. Dresden. — Fr. Hauptm. Braun a. Düsseldorf. — Im goldnen Löwen. Hr. Gen. Lieutn. v. Brause a. Berlin.

Privat-Logis. Ritterplatz 8. Die Erzpriester: Hr. Jarosch a. Proskau. Hr. Müller a. Kostenthal. — Hr. Konsistorialrath Sedlag a. Oppeln. — Hr. Hauptm. v. Borowski a. Nieder-Schreibendorf. — Desgl. 16. Fr. Gräfin v. Pascally a. Rußland. — Oderstr. 17. Hr. Kaufm. Rumpell a. Wieruschau.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau vom 11. September 1833.

		Preuss. Courant.	
Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	143	—
Hamburg in Banco	à Vista	152 1/4	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	151 1/2	—
London für 1 Pf. Sterl.	3 Mon.	6 26 5/6	—
Paris für 500 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	à Vista	—	103 1/2
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	102 5/6
Wien in .0 Kr.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	104 3/4
Berlin	à Vista	—	99 5/6
Ditto	2 Mon.	—	99 1/6
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten		—	96 1/2
Kaiserl. Ducaten		—	96
Friedrichsd'or		113 1/2	—
Louisd'or		113 1/2	—
Poln. Courant		—	101
Wiener Einl.-Scheine		42 1/2	—
Effecten-Course.	Zinsfuss.		
Staats-Schuld-Scheine	4	96 3/8	—
Preuss. Engl. Anleihe	5	—	—
Ditto Obligation. von 1830	4	—	—
Seehandl. Präm. Scheine à 50 R.	—	51 3/4	—
Breslauer Stadt-Obligationen	4 1/2	104 1/2	—
Ditto Gerechtigkeit ditto	4 1/2	—	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	101 1/3	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rtlr.	4	105 7/8	—
Ditto ditto — 500 —	4	106 1/3	—
Ditto ditto — 100 —	4	—	—
Disconto	—	5	—